



ZUKUNFT DER ARBEIT

www.romanherzoginstitut.de

ROMAN HERZOG **INSTITUT**

Die demografische und gesellschaftliche Zukunft Deutschlands

Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Hradil

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

18. September 2008

Gliederung

- 1. Die demografischen Herausforderungen**
- 2. Wege zur Bewältigung demografischer Herausforderungen**
- 3. Der Wertewandel und der Wandel des Wertewandels**
- 4. Die wachsenden Einkommensdisparitäten**

Die demografischen Herausforderungen

Die Bevölkerung wird (etwas) schrumpfen.

Die Altersstruktur wird sich verschieben.

Es wird mehr ältere Menschen, aber weniger Personen im mittleren Lebensalter geben.

Die Zahl der Arbeitskräfte wird abnehmen, qualifizierte Kräfte werden fehlen.

Es wird weniger Beitragszahler für Sicherungsaufgaben geben.

Betreuungs-, Gesundheits- und Pflegeaufgaben wachsen.

Wege zur Bewältigung demografischer Herausforderungen

Lösungsmaßnahmen enthalten zwar Zumutungen, aber auch Chancen.

1. Bildungsexpansion
2. Erhöhung der Erwerbsquoten
3. Zuwanderung von qualifizierten oder qualifizierbaren Personen
4. Konzentration sozialstaatlicher Leistungen auf das Notwendige
5. Selbsthilfe

Würden höhere Geburtenraten die genannten Maßnahmen überflüssig machen?

Die sog. „Demografisierungsthese“

Der Wertewandel und der Wandel des Wertewandels

Die Älteren der Zukunft sind eine Wertewandelgeneration.

Die heute jüngere (morgen mittlere) Generation sucht nach Balancen zwischen
Ich und Wir.

Der Wertewandel hat sich seinerseits gewandelt.

Die wachsenden Einkommensdisparitäten

Jahrzehntelang wurden moderne Gesellschaften immer gleicher.

Die Einkommensdisparitäten werden wachsen, obwohl die Umverteilung in Deutschland stark ist.

Viele Lebensbedingungen werden ungleicher werden.

Die Ursachen liegen in der technologischen Entwicklung, die nach immer mehr Qualifikation verlangt.

Das Schrumpfen der Mittelschichten gefährdet den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Umverteilungen gehen mit erheblichen „Flurschäden“ einher.

Bildungspolitik ist die beste Sozialpolitik.